Ein neues Menschlein, nackt und bloss

Autor(en): **Kessler, Paul**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **41 (1936-1937)**

Heft 7

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-313354

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das Glück leuchtet ihnen aus den Augen, und man versteht den Wunsch Kees Boekes, dass nicht hundert, sondern tausende von Kindern auf diese Weise sollten aufwachsen dürfen. Das Zukunftsbild, das er am Schlusse seiner Schrift vor uns hinmalt, erscheint wie ein schöner Traum. Er sieht vor sich eine ganze pädagogische Provinz, etwa zehn Häuser mit 500 Kindern und 50 Lehrern, mit Garten und Hühnerfarm, mit Wäscherei und Schneiderei und Werkstätten aller Art. Auch arme Kinder sollen bis zum 18. Jahr in dieser Schule bleiben, dort allseitig aufs Leben vorbereitet werden und hinausziehen als Pioniere für ein neues Gemeinschaftsleben. Sogar eine Ausdehnung auf internationaler Basis wird ins Auge gefasst. Ein englisches, ein französisches, ein deutsches Haus sollen errichtet werden. Eine Schar englischer Kinder soll unter englischer Leitung das englische Heim gründen, dann nach einigen Jahren, teilweise wenigstens, umziehen in das französische, später in das deutsche Haus; die Kinder sollen sich verbinden, damit die Völker sich verbinden. Sie sollen nicht nur die Sprache eines Nachbarvolkes oder mehrerer Kulturvölker kennen lernen, sondern auch ihre Geschichte und Geographie, sollen die Atmosphäre des andern Landes einatmen ohne Störung des regulären Schulbetriebes. Wird der schöne Traum je seine Erfüllung finden?

Kees Boeke hat während des Kongresses versucht, in Verbindung mit Prof. Ferrière u. a. eine Vereinigung der progressive schools, der Versuchsschulen aller Länder zustande zu bringen. Seine neugegründete Zentralstelle will den « neuen Lehrern », die offenbar meist als einsame und angefeindete Pioniere in ihrer Arbeit stehen, den Rücken stärken, sie durch Herausgabe einer Zeitung miteinander verbinden usw.

Wer an einer Staatsschule tätig ist, fühlt sich von dieser neuen Organisation wenig berührt. Wer aber bewegt ist von den Ideen, welche den Weltbund tragen und durch Kees Boeke in überzeugender Weise Wirklichkeit geworden sind, der wird sich ehrlich mühen, diesen Gedanken auch in der allgemeinen Volksschule zum Durchbruch zu verhelfen. H. Stucki.

Ein neues Menschlein, nackt und bloss

Ein neues Menschlein, nackt und bloss:
Der Allmacht und der Ohnmacht Bild.
So klein, und doch von Gott her gross,
Von seinem Odem ist's erfüllt.

So schwach und hilflos liegt es da,
Doch schon erwählt, wer weiss, wofür.
Von Gott gerufen trat uns nah
Ein Seelchen aus der Himmelstür.

Wohlan, du Menschlein, wachs und blüh,
Sei'n wir der Herkunft eingedenk.
Wir freu'n uns deiner spät und früh,
Du Gottesgab und Gastgeschenk.

Paul Kessler. In der Zeitschrift « Die Schweizerfrau ».